

General-Anzeiger

[REGION \(HTTP://WWW.GENERAL-ANZEIGER-BONN.DE/REGION/\)](http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/)

Region

Zeitzeugin Sophie Bauer



Sophie Bauer sorgte sich im Krieg besonders um die Kinder.

03.03.2005 Erinnerungen einer Lehrerin

Swisttal-Heimerzheim. (lg) Die Lehrerin Sophie Bauer brachte ihre Eindrücke der letzten Kriegsmomente und des 3. März im September 1945 zu Papier. Ihre Erinnerungen finden sich vollständig im Buch des Arbeitskreises Heimat.

"Seit Beginn der feindlichen Luftoffensive hatte unser Dorf schon sehr früh viele unruhige

und sorgenvolle Nächte erlebt. Im Laufe des letzten Kriegswinters wurden die Flieger immer mehr die ständige Bedrohung bei Tag und bei Nacht. Die deutschen Flugzeuge verschwanden fast ganz vom Himmel. Damals waren in der Gemeinde längere Zeit SS-Truppen einquartiert, die durch ihre unzeitgemäßen Trinkgelage und Schmausereien den niedergeschlagenen Einwohnern viel Ärger bereiteten.

Größer noch war die heimliche Erbitterung über die Parteileute, die das graue Elendsheer der ausländischen Zwangsarbeiter bei ihren Schanzarbeiten beaufsichtigten. Es kam verschiedentlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen mutigen und hochherzigen Heimerzheimern und den "Goldfasanen", wenn diese bei harter Behandlung ihrer Untergebenen angetroffen wurden. Nur ganz wenige glaubten noch an die Goebbelparolen, die die SS an die Mauern pinselte: "Deutsches Volk sei ganz beruhigt, am Ende steht doch unser Sieg."

Inzwischen kam der 3. März, der unserem Dorf in schmerzlicher Erinnerung bleiben wird. Einige Tage vorher waren schon einige Bombenteppiche am Rande des Dorfes gefallen, wobei es drei Tote gab, darunter zwei Schulkinder. Als wir sie am 3. März zur letzten Ruhe betteten, piffen uns die Granaten zum ersten Mal über die Köpfe, die Front war da.

Die Dorfbewohner waren dabei, in ihren Häusern Vorsorge für die kommenden schweren Tage zu treffen. Sie ahnten nicht, dass ihr schwarzer Tag schon gekommen war. Gegen 10.30 Uhr warf ein Verband von 36 Flugzeugen seine Bomben auf das Dorf. Die Wirkung war verheerend. Haupt- und Burgstraße waren vernichtend getroffen, in der Kirch-, Schul- und Bachstraße nichts als Schutthaufen und gewaltige Bombentrichter.

Das Geschrei und Gestöhn der Betroffenen. Das in Rauch und Mörtelstaub gehüllte Dorf war wie ein grausiges Bild aus der Unterwelt. Als die Überlebenden zu Hilfe eilten, kamen ihnen schon die ersten blutenden Gestalten entgegen gewankt. Hier und da wurden die ersten Toten und Verwundeten ausgegraben. Unser Schulkeller lag bald voll von Verletzten und Toten. Es mangelte an ärztlicher Hilfe. Erst am Abend wurde ein Teil der Verwundeten nach rückwärts geschafft.

Die Bergungsarbeiten wurden erschwert durch Tiefflieger, die mit Bordwaffen in die rettenden Zivilisten schossen. Es fielen neue Bomben und forderten neue Opfer. Bald brachen in den Trümmern Brände aus, die den Verschütteten den Feuertod brachten. Das Dorf war voll Klage- und Jammergeschrei. Besonders der Jammer der Kinder nach ihren Eltern war herzzerreißend. In den nächsten Nächten gab es weiteren Artilleriebeschuss der Amerikaner. Es gab noch zwei Tote und einen Verwundeten."

Sophie Bauer (1897 bis 1985) war mehr als vier Jahrzehnte Lehrerin an der Volksschule in Heimerzheim.
